

Chilianeum VII, Würzburg 1865, 463 ff.; Allg. deutsche Biogr. XXVII, 141 ff.) [Kaulen.]

Radulfus, Name einer Anzahl mittelalterlicher Schriftsteller, unter denen folgende die erwähnenswertheften sind. 1. Radulfus de Diceto, ein englischer Geschichtschreiber, war seit 1180 Dechant von St. Paul in London und starb im J. 1202. Von seinen Werken sind die bekanntesten: *Abbreviationes Chronicorum* (von Erschaffung der Welt bis 1147) und die (namentlich für die Kirchengeschichte Englands) viel wichtigeren *Ymages Historiarum* (1148—1202). Eine vortreffliche Ausgabe beider Schriften besorgte B. Stubbs (London 1876, 2 voll.). (Vgl. die Vorrede in Stubbs' Ausgabe und Neues Archiv f. alt. deutsch. Geschichtsk. III [1878], 209 ff.).

2. Radulfus Glaber, f. Glaber.

3. Radulfus Niger aus Bury in Suffol., Chronist und Exeget im 12. Jahrhundert, war, wie er selbst in der Vorrede zum 2. Theil seiner *Moralia in libros Regum* sagt, ein Schüler des Girard Pucelle zu Paris. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er, wie es scheint, Archidiacon von Gloucester. Als König Heinrich II. gegen Thomas Becket (f. d. Art.) vorging, wurde Radulfus, ein treuer Anhänger des Erzbischofs, auf Hochverrath angeklagt und mußte in die Verbannung gehen. In die Zeit seines Exils fallen die beiden Briefe, welche Johannes von Salisbury (f. d. Art.) im J. 1166 an ihn richtete (Ep. 180 und 181, bei Migne, PP. lat. CIC, 177 sqq.). Vielfach getadelt wird die drastische Charakteristik, welche Radulfus am Ende seiner zweiten Chronik von dem Kirchenverfolger Heinrich II. entworfen hat. Ein Verzeichniß von Radulfus' Schriften gibt u. A. Tanner in der *Biblioth. Brit.-Hib.*, Lond. 1748, p. XXXVI und 548. Seine beiden Chroniken edirte Robert Anstruther (London 1851) in den *Public. of the Caxton Society*, ohne jedoch in der Vorrede etwas für Aufhellung der wenig bekannten Lebensumstände des Auctors zu thun. Bemerkt sei noch, daß Buläus (*Hist. univ. Paris. II*, Paris. 1665, 769) berichtet, Radulfus Niger sei zu Paris Professor der Rhetorik und Dialektik gewesen. — Ein anderer

4. Radulfus Niger, O. S. B., lebte um die Mitte des 12. Jahrhunderts im Kloster zu Falz (Diocese Beauvais). Er verfaßte einen Commentar zum Leviticus in 20 Büchern, der zum erstenmal zu Köln 1536, dann in der Kölner *Biblioth. Patr. X* (1618), 80 sqq. und in der *Yponer XVII* (1677), 48 sqq. gedruckt wurde. Die *Hist. littér. de la France XII* (1763), 480 ss. und Sander (*Biblioth. Belgic. manuscr. I*, Insulis 1641, 173) schreiben ihm noch andere Werke zu.

5. Radulfus (Gradulfus), O. S. B., um 1031 Abt von Fontenelle in der Normandie, ist nach der Annahme von Hommey und Fabricius-Mansi der Verfasser eines Commentars zum Hohen

Lied, welcher in Hommey's *Suppl. Patr.*, Paris. 1685, 284—389, abgedruckt ist, von Mabillon dagegen dem Abte Robert von Lombelaine (gest. um 1090) zugeschrieben wird. Radulfus starb 1047. Mehrere Schriftsteller zählen ihn zu den Heiligen. (Vgl. Mabillon, *AA. SS. Ord. S. Bened. saec. VI*, I, Paris. 1701, 362; Idem, *Annal. Ord. S. Bened. IV*, Paris. 1707, 497; *AA. SS. Boll. Mart. I*, 420; Fabricius-Mansi, *Bibl. lat. VI*, Florent. 1859, 337; Ceillier *XIII*, 465.)

6. Radulfus de Rivo, theologischer Schriftsteller des 14. Jahrhunderts, war zu Breba in Brabant geboren. Bei seinen Studien verlegte er sich mit Vorliebe auf Liturgik und Kirchenrecht; auch lernte er zu Rom bei dem berühmten Simon von Constantinopel, Erzbischof von Lheben, Griechisch. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er Decan des Collegiatstiftes zu Longern. Zur Zeit des großen abendländischen Schismas begab er sich wiederum nach Rom, wo er 1403 starb. Von seinen Schriften sind nur zwei gedruckt, nämlich *De canonum observantia*, ein für die Geschichte des Breviers und der Messliturgie wichtiges Werk (zuerst gedruckt zu Köln 1568; dann namentlich in Sammelwerken, z. B. in *Bibl. Patr. Lugd. XXVI*, 289—320), und die *Gesta Pontif. Leodiensium ab anno 1347 usque ad annum 1389* (abgedruckt in Chapeville, *Qui Gesta Pontif. Tungr., Traject. et Leod. scrips., auctores III*, Leod. 1616, 1—67). Von den noch ungedruckten Arbeiten verdient nach Bäumer, *Gesch. des Breviers*, Freiburg 1895, 377 ff., die Schrift *De psalterio observando* besondere Beachtung. (Vgl. Foppens, *Bibl. Belg. II*, Brux. 1739, 1052 sq.; Fabricius-Mansi *I c. VI*, 339 sq.; Thalhofer, *Handbuch der kath. Liturgik I*, 2. Aufl., Freiburg 1894, 92 f.) [Zed.]

Raemonb (Remond), Florimund von, ein polemischer Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, war zu Agen um 1540 geboren. Er studirte zu Bordeaux und Paris und wurde durch seine Lehrer dem Calvinismus zugeführt. Nachdem er aber 1566 zu Laon Zeuge gewesen war, wie eine besessene Frau durch die Eucharistie vom bösen Feinde befreit wurde, kehrte er zur katholischen Kirche zurück und ward nun ein begeisterter Verteidiger derselben. Nach Beendigung seiner juristischen Studien erhielt er die Ernennung zum Parlamentsrath in Bordeaux (1572). Noch in demselben Jahre fiel er in die Hände aufständischer Hugonotten und mußte seine Freiheit durch ein Lösegeld von 1000 Livres erkaufen. Da er in seinen Schriften eifrig, zuweilen mit Uebereifer den Calvinismus bekämpfte, wurde er von dessen Anhängern mit Schmähungen überhäuft. Sie verbreiteten u. A., Raemonb sei ein Richter ohne Gewissen und ein Schriftsteller ohne Wissen; seine Hauptschriften seien von Jesuiten verfaßt und nur unter seinem Namen erschienen. Diese und andere Verleumdungen sind von Bayle in seinem *Diction-*